

PHANTASIALAND BRÜHL

Neue Runde im Erweiterungsstreit

Von Uli Kreikebaum, Norbert Kurth, 12.07.11, 15:12h, aktualisiert 12.07.11, 16:25h

Die Diskussion um die Erweiterung des Phantasialandes geht kommende Woche in eine neue Runde. Am Freitag werden dem Regionalrat ein Umweltbericht sowie ein Planungsentwurf zur Erweiterung des Vergnügungsparks in Brühl vorgelegt.



Der Streit um die Erweiterung des Phantasialands geht weiter. (Bild: Udo Beißel)

BRÜHL Dieser Bericht dient als Grundlage für ein neues Verfahren. Das Umweltgutachten favorisiert die so genannte West-Ost-Variante, während die CDU im Regionalrat die Variante West Dbevorzugt. Das sei ein Kompromiss zwischen dem Kreis, dem Phantasialand und der Bezirksregierung. Beim Rhein-Erft-Kreis weiß allerdings niemand etwas von einem Kompromiss.

Davon sei ihm nichts bekannt, so Kreisdezernent Michael Vogel (CDU). Prompt bezeichnete der Vize-Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Guido van den Berg, die Aussagen der CDU als „wenig seriös“. Der Kreis wird sich an einem neuen Verfahren beteiligen und seine Sicht der Dinge mit Blick auf den vorliegenden Umweltbericht beisteuern.

Der Bericht nennt die West-Ost-Alternative die verträglichste Lösung, weil sie deutlich weniger Wald in Anspruch nimmt. Für diese Variante würde zwar das Dreieck zwischen Autobahn und Landstraße 194, das Naturschutzgebiet Ententeich, in Anspruch genommen. Dafür aber bliebe das Gelände jenseits der Landstraße 194 verschont und es müssten nur zwölf Hektar Wald gerodet werden. In der Westvariante „D“ würde zusätzlicher Wald jenseits der Landstraße zwischen Forsthausweiher und Autobahn in Anspruch genommen werden.

Enttäuscht über die mangelnde Einbindung der Bürger hat sich inzwischen die Sprecherin der Bürgerinitiative „50.000 Bäume“, Doris Linzmeier, geäußert. Sie vorzeitig für die West-Variante auszusprechen sei verheerend, sagte sie. Weder sei das so genannte Scooping-Verfahren, dort analysieren Fachleute die Planungsmöglichkeiten, abgeschlossen, noch liege der Umweltbericht der Öffentlichkeit vor. Dennoch ist die Naturschützerin optimistisch und hofft, dass es noch eine Basis für einen Dialog gebe. „Es ist zwar nun fast zu spät, wir wünschen uns aber, mit allen Beteiligten an einem Tisch zu diskutieren.“

Mit am Tisch wird dann irgendwann auch ein Vertreter des Düsseldorfer Umweltministeriums sitzen. Ob der Wille zur Einigung und Erweiterung des Vergnügungsparks dann dort etwas bewegt, bleibt abzuwarten. Bislang gilt: Das Land Nordrhein-Westfalen verkauft keinen Staatswald. Aber ohne den geht es nicht.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1310466227772>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.